

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 190 (2011)

Artikel: Das Bernouilanum - eine kleine Chronologie
Autor: Regenscheit, Marion
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bernoullianum – eine kleine Chronologie*

Marion Regenscheit

1860 Am Beginn der Geschichte des Bernoullianums steht der Wunsch nach einer eigenen Sternwarte für die Stadt Basel. Im Rahmen der 400-Jahr-Feier der Universität Basel stellte die neu gegründete Sternwarte-Kommission der Universität 58 539 Franken für den Bau einer Sternwarte zur Verfügung. Eine Urkunde vom 6. September 1860 erklärt die Sternwarte Basel für offiziell gegründet.

1863 *Eduard Hagenbach-Bischoff* wird Professor der Physik an der Universität Basel. Er hat diese Position bis 1906 inne. Die Physik ist zunächst im Museum an der Augustinergasse in engen Verhältnissen untergebracht.

1864 Der Architekt *Ludwig Maring* legt im Auftrag von *Eduard Hagenbach-Bischoff*, Vorsteher der Physikalischen Anstalt, erste Pläne für eine Sternwarte vor. Gründung der Kommission für populäre Vorträge, Präsident ist *Eduard Hagenbach-Bischoff*, Schreiber *Hermann Kinkelin*. Bis 1874 finden die Vorträge im amphitheatrischen Vorlesungssaal des Museums an der Augustinergasse statt.

1865 Auf Betreiben von *Peter Merian* wird *Albrecht Müller* erster Dozent für Geologie.

1866 Aus finanziellen Gründen einigt man sich, die drei Anstalten Chemie, Physik und Astronomie gemeinsam im späteren Bernoullianum unterzubringen. *Eduard Hagenbach-Bischoff* beauftragt Architekt *Johann Jacob Stehlin* mit der Planung und Ausführung des Mehrzweckbaus.

1868 *Jules Piccard* wird von der ETH nach Basel auf den Lehrstuhl für Chemie berufen. Er leidet unter der Unmöglichkeit, im Museum an der Augustinergasse Praktika für seine Studenten durchführen zu können.

* Diese kleine Chronologie erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Basis für die Datenerhebung waren neben den Beiträgen in diesem Band:

StaBS, Bau BB 27 Bernoullianum; StaBS, ED-REG 1c 163 Öffentliche populäre Vorträge; StaBS, Planarchiv PLA 11 Bernoullianum; StaBS, PA 146a Populäre Vorträge 1864–1948; StaBS, PA 340 Öffentliche akademische Vorlesungen: Populäre Vorträge, Volkshochschulkurse; StaBS, PA 785 Kommission für öffentliche populäre Vorträge im Bernoullianum, 1864–1978; StaBS, PA 785a D2 Broschüren «Zur Feier des Fünfundzwanzigjährigen Bestehens der öffentlichen populären Vorträge in Basel»; StaBS, PA 838a Populäre Vorträge: 25jähriges Jubiläum 1889 und 50jähriges Jubiläum 1914; StaBS, UNI-REG 4a 49 Öffentliche populäre Vorträge 1933–1982; StaBS, Universitätsarchiv, AA 171 Öffentliche populäre Vorträge (Bernoullianum). Bericht der Grossratskommission zum Ratschlag Nr. 4675 betreffend die Errichtung eines Neubaues für den Krankentransportdienst und betreffend Umbau und Erweiterung des Bernoullianums: dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt vorgelegt am 29. Januar 1953.

Ratschlag betreffend Erweiterung und Umbau des Bernoullianums sowie Schaffung einer öffentlichen Parkanlage auf der Schanze: 1. Dezember 1955.

Dorothee Huber, Architekturführer Basel. Die Baugeschichte der Stadt und ihrer Umgebung, hg. vom Architekturmuseum in Basel, Basel 1993.

Georg Kreis, Orte des Wissens. Die Entwicklung der Universität Basel entlang ihrer Bauten, Basel 2010. Homepage Universität Basel: <http://unibas.ch/> (Stand 16.10.2011).

1872 17. September: feierliche Grundsteinlegung des «Bernoullianums» auf dem Hohen Wall. Die Kosten für den Bau werden zu neunzig Prozent aus privaten Mitteln bezahlt, u.a. von der «Freiwilligen Akademischen Gesellschaft» (FAG), dem «Freiwilligen Museumsverein» und der «Gemeinnützigen Gesellschaft Basel» (GGG). Die Stadt Basel spendet 10 000 Franken für die Gas- und Wasserversorgung des Gebäudes.

1874 2. Juni: Einweihungs- und Eröffnungsfeier mit Übergabe der von der *Familie Bernoulli* gestifteten Marmorbüsten von *Johann* und *Jacob Bernoulli*.
Vorträge von *Jacob Burckhardt*, *Albert Müller*, *Friedrich Burckhardt* und *Ludwig Rütimeyer* eröffnen die bis 1978 fortgeführte Reihe der «Öffentlichen populären Vorträge» im Bernoullianum.

1880 Der Astronom, Geodät und Meteorologe *Albert Riggensbach* wird Extraordinarius für Astronomie und Meteorologie (1899 Ordinariat). Der Fächerkomplex Astronomie, Meteorologie und Geodäsie löst sich von der Physik.

1888 Der Farbstoffchemiker *Rudolf Nietzki* wird Extraordinarius (1895 Ordinarius). Er begründet die universitäre Basler Chemietradition mit Industriebezug. Wegen Platzmangel im Bernoullianum zieht er mit den Studierenden des Praktikums in organischer Chemie in die Eisfabrik (Kleinbasel) aus.

1890 Umstellung von Gaslicht auf elektrisches Bogenlicht im grossen Hörsaal des Bernoullianums.

1895 Gründung der Mineralogisch-Geologischen Anstalt der Universität Basel im Rollerhof auf dem Münsterplatz Nr. 6/7, erster Leiter wird *Carl Schmidt*.

1896 Mit «*Frl. Dr. Meier*» hält die erste Frau einen Vortrag «für Lehrerinnen». Thema: das Mädchenturnen.

1898 Die verschiedenen Abteilungen des Bernoullianums äussern den Wunsch nach eigenen Gebäuden.

1904 Habilitation des Geologen *Heinrich Preiswerk*. Zusammen mit *Carl Schmidt* beginnt er im Auftrag der Schweizerischen Geologischen Kommission mit der Kartographierung des Simplongebiets.

1905 Die populären Vorträge decken nicht nur naturwissenschaftliche Themen ab: *C. G. Jung* hält den Vortrag «Psychologisches über occulte Phänomene».

Fritz Hinden – bis nach dem Ersten Weltkrieg führender Experte für die Rohstoffbeschaffung der Schweiz – beginnt mit der Analyse von Gesteinen und Mineralien.

1906 *August Hagenbach-Aman* wird Nachfolger seines Vaters *Eduard Hagenbach-Bischoff* als Professor der Physik am Bernoullianum (bis 1942 im Amt). Er betreibt schliesslich erfolgreich den Bau einer neuen Physikalischen Anstalt an der Klingelbergstrasse (1926).

1909 *Dr. P. Steinmann* spricht über «Die moderne Grossindustrie und ihre Folge für den Fischbestand des Rheines» in der 1883 vom Apotheker *Casimir Nienhaus-Meinau* begründeten Tradition der Wasseruntersuchungen.

1910 Auszug der Chemischen Anstalt aus dem Bernoullianum an die Spitalstrasse 51 (heute: Institut für anorganische Chemie) unter der Ägide von *Rudolf Nietzki*. Die frei gewordenen Räume übernimmt die physikalische Abteilung.

1911 Stiftung einer Dozentur für Geographie durch private Kreise. Das 1912 eröffnete Geographische Institut wird zunächst im Rollerhof eingerichtet; erster Professor des Faches in Basel ist *Gustav Braun* (1913 Ordinarius, 1917 gesetzlich verankerter Lehrstuhl). Sein Nachfolger wird 1918 *Hugo Hassinger*.

1912 Nach *Nietzkis* Rücktritt Verdoppelung des Ordinariats für Chemie: *Rudolf Fichter* übernimmt die anorganische, *Hans Rupe* die organische Chemie.

Gründung einer Abteilung für angewandte Physik, die sich unter anderem mit Versuchen im Bereich der Radiotelegraphie befasst. Sie wird von *Hans Zickendraht* geleitet.

Dr. Alfred Gigon spricht über «Die Kost der Arbeiter in Basel und in verschiedenen Ländern».

1913 Wegen der Planung einer Strassenbahnenlinie zum Badischen Bahnhof beantragen auch die Physiker – trotz mehr Platz – einen neuen Standort.

1914 *August Buxtorf* wird Ordinarius für Geologie.

1918 Teilung der Geologischen Anstalt im Rollerhof am Münsterplatz in eine Geologisch-Paläontologische Anstalt unter *August Buxtorf* und eine Mineralogisch-Petrographische Anstalt unter *Carl Schmidt*.

Die bekannte Frauenstimmrechtlerin *Georgine Gerhard* spricht über «Die Frauenbewegung im Zeitalter der Revolution». Von nun an hört man vermehrt Frauen im Rahmen der öffentlichen populären Vorträge.

1923 Vom Bernoullianum aus erfolgt die erste Schweizer Rundfunksendung zur Demonstration des Radioempfangs für Besucher der Mustermesse Basel.

Max Reinhard, in Genf Professor für Lagerstättenkunde, wird zum Nachfolger des verstorbenen *Carl Schmidt* ernannt. Als freiwilliger Mitarbeiter ist er von 1918 bis 1959 an der Erstellung von sieben geologischen Atlasblättern des Wallis und des Tessins beteiligt.

1925 *Max Reinhard* spricht über «Vorkommen und Entstehen des Erdöls».

1926 Auszug der physikalischen Abteilung in das neue Gebäude für die Physik und die Physikalische Chemie an der Klingelbergstrasse. Der Physikprofessor *August Hagenbach* ist im selben Jahr Rektor der Universität.

Nach einem tiefgreifenden Umbau der Räume (Aufstockung der Seitentrakte, 180-Grad-Drehung des grossen Hörsaals und Einbau der Zentralheizung) und einem erneuten Einweihungsfest ziehen die Institute für Mineralogie-Petrographie und Geologie-Paläontologie ins Bernoullianum ein.

1928 Fertigstellung der neuen Sternwarte auf dem Margarethenhügel bei Binningen: Die Astronomisch-Meteorologische Anstalt verlässt mit ihrem Dozenten *Theodor Niethammer* (1930 Ordinarius) das Bernoullianum und zieht auf den Margarethenhügel.

Fritz Jäger, Spezialist für deutsche Kolonialgeographie, wird Nachfolger *Hassingers* auf dem Basler Lehrstuhl für Geographie. *Jäger* wird 1948 als unbelehrbarer Hitlerbewunderer entlassen.

1932(?) Auf Betreiben von *August Tobler*, Geologe und Paläontologe am Naturhistorischen Museum, wird *Manfred Reichel* zuerst als Assistent ans Bernoullianum geholt. *Reichel* baut dort die Basler Schule der Mikropaläontologie auf und wird 1955 persönlicher Ordinarius; er wirkt bis 1966.

1939 In den Kriegsjahren hält *Dr. Alfred Gasser* einen Vortrag über «Die schweizerische Demokratie in ihrer geschichtlichen Entwicklung», *Prof. Dr. Edgar Bonjour* über «Die Schweiz und Polen in ihren geschichtlichen Beziehungen» und *Prof. Dr. Heinrich Barth* zur «Macht der Tatsachen».

1944 *Louis Vonderschmitt* wird Ordinarius für Geologie/Paläontologie.

1946 Die öffentlichen populären Vorträge am Puls der Zeit: *Dr. Silvio Markees* spricht über Penicillin und *Dr. Robert Wiesmann* über DDT.

1947 Im Zusammenhang mit der Entlassung des Geographieprofessors *Jäger* erhält *Hans Annaheim* einen Lehrauftrag für Geographie. 1955 wird er Extraordinarius, 1961 Ordinarius und Institutedirektor. Neben ihm wirkt der langjährige Dozent Professor *Paul Vosseler*.

Die beiden späteren Ordinarien zeigen sich der Öffentlichkeit: *PD Dr. Eduard Wenk* spricht über «Kristallisationsvorgänge im Gestein und in künstlichen Schmelzen», sein Kollege *PD Dr. Peter Bearth* ein Jahr später über «Bewegungsbilder im Gestein».

1952 *Eduard Wenk* wird zum Nachfolger des altershalber zurückgetretenen *Max Reinhard* ernannt, *Peter Bearth* zum a.o. Professor. Beide beteiligen sich an dänischen Expeditionen in Grönland.

1956 5. November: erster Spatenstich für den Erweiterungsbau des Bernoullianums, der 1959 eingeweiht wird. Der Künstler *Wini (Erwin Paul) Sauter* gestaltet, beraten von *Eduard Wenk*, ein ungefähr acht Meter breites und drei Meter hohes Mosaik an der Südwand des neuen Oberlichtsaales. Es zeigt in ästhetisch ansprechender und didaktisch hervorragender Weise, welche Gesteine Region Basel gefunden werden und welche als Baustein in Basel verwendet worden sind. Aufgrund von um 2003/05 vorgenommener Einbauten ist das Mosaik heute in seiner Wirkung beeinträchtigt und nur noch teilweise sichtbar.

1960 *Hans Schwander*, der bereits 1959 spektrometrische anstelle der bisher üblichen nasschemischen-gravimetrischen Methoden zur Gesteinsanalyse einführte, erhält die *venia docendi*.

Hans Schaub-Nidecker, seit 1958 Direktor des Naturhistorischen Museums, wird a.o. Professor für Stratigraphie und Paläontologie.

Prof. Dr. Markus Fierz spricht über die Arbeit des europäischen Atomforschungsinstituts in Genf.

1963 Einrichtung des ersten Labors für Mineraldrennung durch *Johannes Christoph Hunziker*, *Willem B. Stern* und *E. Glauser*.

1966 *Hans Schwander* wird a.o. Professor am Mineralogisch-Petrographischen Institut, *Hans Laubscher* Ordinarius für Geologie-Paläontologie.

Der Foraminiferenspezialist *Lukas Hottinger* wird a.o. Professor am Geologisch-Paläontologischen Institut und damit Nachfolger von *Manfred Reichel*.

1969 Neuumschreibung der Lehraufträge für Petrologie (*Peter Bearth*), für Silikatanalyse und Geochemie (*Hans Schwander*) und für Mineralogie-Petrographie (*Volkmar Trommsdorff*).

1970 *Volkmar Trommsdorff* wird a.o. Professor.

1972 Einrichtung des Isotopenlabors (für Blei-Isotopen).
 Nachdem in den 1960er Jahren nur wenige öffentliche populäre Vorträge gehalten worden waren, beginnt eine neue Ära mit Podiumsdiskussionen. *Dr. Thiemann* (Club of Rome), *Dr. L. von Planta* (Nationalökonom) und verschiedene Parlamentarier sprechen unter der Leitung von *Prof. Marc Sieber* über «Limits of Growth».

1974 *Hartmut Leser* wird Ordinarius für Physiogeographie und Landschaftsökologie sowie Direktor des Geographischen Instituts.
Werner A. Gallusser wird Ordinarius für Humangeographie.
Prof. H.R. Striebel leitet eine Podiumsdiskussion zum Thema Kernkraftwerke.

1976 Nach dem Rücktritt von *Eduard Wenk* wird *Martin Frey*, bisher in Bern, zum o. Professor und Vorsteher des Mineralogischen Instituts ernannt.

1977 Der Zusammenschluss der Zeitungen Basler Nachrichten und National-Zeitung führt zu einem Podiumsgespräch im Rahmen der öffentlichen populären Vorträge, Titel «Wie frei ist unsere Presse?». Wegen des erwarteten Andrangs findet die Diskussion nicht im Bernoullianum, sondern in der Mustermesse statt.

1978 Podiumsgespräch zum Thema Terrorismus. Nach 114 Jahren gibt die Kommission für die öffentlichen populären Vorträge im Sommer ihre Tätigkeit auf.

1979 *Stefan Graeser* wird zum a.o. Professor für Mineralogie (1996 o. Professor) ernannt.

1983 *Rudolf Hänni* wird vollamtlicher Dozent für Magmatische Petrologie und Isotopengeochemie.

1984 Inbetriebnahme einer Jeol-Mikrosonde der dritten Gerätegeneration.

1987 Einrichtung eines Labors für Infrarot-Spektrophotometrie.

1988 *Andreas Wetzel* wird Professor für Sedimentologie.

1989 *Stefan Schmid* wird von Zürich als Ordinarius für Geologie/Paläontologie nach Basel berufen.

1991 *Christian de Capitani* wird Professor für Petrologie und Geochemie.

1996 *Henry A. Hänni* (seit 1989 Privatdozent in Basel) wird zum Titularprofessor für Gemmologie ernannt.
 Ein Doktorand von *Stefan Graeser* (*M. Krzemnicki*) entdeckt bei seinen Arbeiten ein neues Mineral, das er zu Ehren des lange am Naturhistorischen Museum und an der Universität tätigen Mineralogen «Graeserit» nennt.

2000 *Martin Frey*, Vorsteher des Mineralogisch-Petrographischen Instituts und Leiter des Departements Erdwissenschaften, verunfallt tödlich. *Stefan Schmid* wird Leiter des Departements Erdwissenschaften.

2002 Die Geographen verlassen das Bernoullianum und ziehen in neue, eigens für sie eingerichtete Räumlichkeiten an der Klingelbergstrasse. Die frei gewordenen Räume übernimmt das Institut für Umweltwissenschaft und angewandte Umweltgeologie.
 Der seit 1985 am Mineralogisch-Petrographischen Institut tätige *Josef Mullis* wird Titularprofessor für Mineralogie.

2003 Im grossen Hörsaal wird das Theaterstück «Wolfsjunge», für hörende und gehörlose Schauspieler, aufgeführt.

2004 Die Universität beschliesst, die Institute für Geologie-Paläontologie und Mineralogie-Petrographie nicht mehr weiterzuführen. Die seit 1998 altershalber frei gewordenen und die künftig frei werdenden akademischen und technischen Stellen werden nicht mehr besetzt und neue Stellen nicht mehr finanziert.

2007 Das Fach Astronomie wird redimensioniert und das Institut aufgelöst.

2009 Der Direktor des Naturhistorischen Museums, *Christian A. Meyer*, wird Titularprofessor für Paläontologie.

2010 Die seit 2002 im Bernoullianum untergebrachten Ägyptologen ziehen weiter in den frei gewordenen Rosshof.

2011 *Leander Franz* – seit 2005 in Basel tätig – wird Titularprofessor für Mineralogie/Petrographie.

Das Bernoullianum beherbergt die noch verbleibenden Institutsteile der Bereiche Geologie/Paläontologie und Mineralogie/Petrographie sowie das Imaging and Media Lab, eine technologisch orientierte Abteilung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität.

Ausblick:

2016 Geplante Schliessung des Fachbereichs Geologie/Paläontologie und Mineralogie/Petrographie im Bernoullianum, der ältesten geologischen universitären Forschungseinrichtung der Schweiz.

2020 Laut Homepage der Universität werden die Umweltwissenschaften ausziehen. Wie die frei gewordenen Räumlichkeiten belegt werden sollen, ist noch nicht bekannt.